

*Das Leben des Kronprinzen Rudolf, ed. und eingeleitet A. Wandruszka, 1971, s. Reg.; P. Broucek, in: MÖStA 26, 1973, S. 442ff.; S. W. Lackey, The Rebirth of the Habsburg Army (= Contributions in Military Studies 161), 1995, s. Reg.; J. Ch. Allmayer-Beck, Der stumme Reiter. Erzhg. Albrecht ..., 1997, s. Reg.; KA, Wien; Mitt. Antonio Schmidt-Brentano, München, Dtd.*

(P. Broucek)

**Steinitz** Heinrich, Ps. Siegfried, Karl Heinrich Stein, Rechtsanwalt und Schriftsteller. Geb. Bielitz, Schlesien (Bielsko-Biala, Polen), 30. 8. 1879; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich (Polen), Oktober 1942 (ermordet); mos., ab 1901 evang. AB. – Sohn eines Arztes, ab 1910 verehel. mit der Bibliothekarin Meta Wurmfeld (geb. Wien, 27. 8. 1890; gest. ebd., 1. 11. 1974). S. stud. ab 1897 an der Univ. Wien Jus, u. a. bei Lammasch und E. Philippovich v. Philippsberg (beide s. d.), die nicht ohne Einfluß auf seine polit. Ideen bleiben sollten; 1902 Dr. jur. Nach Gerichts- und Rechtsanwaltspraxis erfolgte 1910 S.' Eintragung in die Liste der Wr. Rechtsanwälte. Im März 1916 zum Kriegsdienst einberufen, geriet er noch im selben Jahr in russ. Gefangenschaft, aus der er 1918 als überzeugter Sozialist heimkehrte. Er gehörte i. d. F. dem Reichsarbeitererrat an, engagierte sich im Bez. bildungsausschuß der SDAP Wien-Hietzing und war ab 1923 Kollegiumsmitgl. des Wr. Stadtschulrats. S. hielt daneben auch Vorträge und verf. einschlägige Publ., etwa „Wert- oder Sachabgabe“, 1919, oder – als Einführung in das österr. Strafrecht – „Schöffen und Geschworene“, 1929. Im „Ständestaat“ wurde S. ab 1934 zu einem der engagiertesten polit. Verteidiger, er vertrat angeklagte Sozialdemokraten und Kommunisten vor Gericht: So war er u. a. Anwalt im „Schutzbundprozeß“ im April 1935, vertrat 1936 den Gewerkschaftsfunktionär Rudolf Holowatyj und übernahm im „großen“ Sozialistenprozeß die Verteidigung des Hauptangeklagten Karl Hans Sailer sowie dreier weiterer Angeklagter. S.' Wohnung in Wien-Hietzing war Zentrum junger Künstler, v. a. des Hagenbundes, und ab 1934 Treffpunkt der Revolutionären Sozialisten. S., der sich auch literar. versuchte und zu den führenden Funktionären der 1933 gegr. Vereinigung Sozialist. Schriftsteller gehörte, verf. Sprechchorwerke und Ged. für die SDAP und veröff. 1936 den hist. Schlüsselroman „Tilman Riemenschneider im deutschen Bauernkrieg“. Während seiner Frau und seinen Kindern 1938/39 die Flucht aus Österr. gelang, wurde S. unmittelbar nach dem „Anschluß“ von der Gestapo verhaftet, im Mai in das KZ Dachau, im September in das KZ

Buchenwald und am 17. 10. 1942 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo er bald nach seiner Ankunft ermordet wurde.

W.: s. u. Pal.

*L.: Bolbecher-Kaiser (m. B.); Bourdet; Czeike; Hall-Renner; H. Exenberger, in: Arbeiterbewegung und Arbeiterdichtung (= Schriftenreihe des Seliger-Archivs e. V. Stuttgart 6), 1984, S. 72ff.; E. Fein – K. Flanner, Rot-Weiß-Rot in Buchenwald, 1987, s. Reg.; F. Olah, Die Erinnerungen, 1995, s. Reg.; H. Exenberger, Als stünd' die Welt in Flammen. Eine Anthol. ermordeter sozialist. SchriftstellerInnen (= Antifaschist. Literatur und Exilliteratur 19), 2000, passim (m. Ged. u. Textproben); M. Kraßnitzer, Widerstand in Hietzing, 2004, s. Reg.; Ch. Pal, H. S. – Anwalt und Poet, 2006 (m. B., W. u. L.); AdR, DÖW, Tagbl.Archiv, UA, Ver. für Geschichte der Arbeiterbewegung, WStLA, alle Wien.*

(Ch. Pal)

**Steinitz** Leo(pold), Architekt und Baumeister. Geb. Wien, 14. 12. 1868; gest. KZ Theresienstadt, Protektorat Böhmen und Mähren (Tschechien), 11. oder 13. 11. 1942 (umgekommen); mos., ab 1899 evang. AB. – Sohn eines aus der Slowakei stammenden Buchhalters, ab 1897 verehel. mit Clara Sternbach (geb. 13. 11. 1870; gest. KZ Theresienstadt, 18. oder 20. 12. 1942). Nach Besuch der Realschule stud. S. 1886–93 u. a. bei Karl König (s. d.) an der TH in Wien und praktizierte anschließend bis 1901 u. a. bei F. Fellner d. J. und H. Helmer (beide s. d.). Ab 1901 selbständig in Wien tätig, konzentrierte er sich anfangs auf den Wohnbau, errichtete in der Zwischenkriegszeit jedoch überwiegend Hochbauten für die E-Wirtschaft. Eine betont klassifizierende Haltung prägte sowohl seine eleganten Mietshäuser (z. B. in Wien 3) als auch seine in den 1920er Jahren errichteten Ind.bauten. 1933 Zivilarchitekt, bekleidete S. zahlreiche fachspezif. Funktionen und war u. a. Mitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver. (ab 1895), der Ing.kammer für NÖ (ab 1907) und der Zentralvereinigung der Architekten Österr. (ab 1908); 1909–14 fungierte er als Mitgl. der Prüfungskomm. für Zivilarchitekten. Nach dem „Anschluß“ Österr. 1938 erhielt er wegen seiner jüd. Herkunft Berufsverbot und wurde schließl. gem. mit seiner Frau 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert.

W.: zahlreiche Mietshäuser in Wien; Spielkartenfabrik, 1919 (Wien); Wohnhaus der Welsler E-Werke, 1923 (Wels); Umspannwerk der steir. Wasserkraftwerke, 1925 (Knittelfeld); etc.

*L.: Kosel I; F. Achleimer, Österr. Architektur im 20. Jh. 1, 2, 3/2, 1981–95, s. Reg.; Totenbuch Theresienstadt, ed. M. Steinhauser, 1987, S. 137; M. Wehdorn u. a., Baudenkmäler der Technik und Ind. in Österr. 2, 1991, S. 60f.; A. L. Staudacher, Jüd.-protestant. Konvertiten in*